

Meribings.



„So ein neuer Pelz trägt doch sehr viel zur Gesundheit bei.“

„Wieso?“
„Nun, man bewegt sich doch, um gesehen zu werden, sehr viel in der frischen Luft, und das ist doch gesund.“

— Gemütlich. Richter: „Würden Sie den Mann wieder erkennen, der Ihnen die Ohrfeige gab?“

Kläger: „Ja, kaum, ich bin so kurzichtig, aber wenn ich von ihm wieder eine Ohrfeige bekomme — so fort!“

— In Verlegenheit. Dame (streng): „Sie haben meiner Lina neulich auf dem Ball einen Heiratsantrag gemacht, mein Herr.“
Herr (stotternd): „Ja, nachträglich hörte ich aber, gnädige Frau, daß sie Ihre einzige Tochter ist, und da wollte ich Sie nicht berauben!“

Eine langwierige Geschichte.



„Ich sage Ihnen, daß ich zum letztmal mit der Rechnung komme, die muß unbedingt bezahlt werden!“
„Wenn Sie auf die gnädige Frau warten wollen?“
„Wann kommt die denn?“
„In drei Monaten!“

— Verschnappt. Neues Ladenmädchen (als sie einem Herrn, der drei Flaschen Wein kaufte, zu viel Geld herausgab): „Aber Herr Chef, sind Sie doch nicht so böse darüber, ... der wird ja wieder einmal kommen und Wein kaufen!“

Weinhändler: „Da kennen Sie unser Geschäft noch schlecht, ... wann kommt denn das vor, daß Einer ein zweites Mal Wein bei mir holt?“

— Deplaziert. „Wer ist denn das Madl, mit dem der Hans sich so umeinander streitet?“
„Dös is seine heimliche Liebe.“

Auch eine Anleihe.



Herr (zu einem Bucherer): „Ach, Herr Gigig, möchten Sie mir in einer dringenden Angelegenheit Ihr Ohr leihen?“
„Am — aber nicht unter 12 Prozent!“

Was gesagt.



Herr: „Und gnädiges Fräulein auch für Frauenemanzipation?“
Fräulein (schwermütlich): „Nein, ich bin mehr für Frauenemanzipation.“

— Ein Spekulant. Dienstmann (zum anderen): „Na, wo willst Du denn mit dem schönen Rosenstrauch hin?“

„Ach, den habe ich mir selbst gekauft und bringe ihn der ältlichen Tochter des Kommissionsrats Meier. Wenn ich der Mann sage, ein hübscher junger Herr schickt ihn, dann bekomme ich solch reichliches Trinkgeld, daß ich ihn zweimal tauschlage.“

— Schwirrig. Richter: „Sie müssen Ihre Aussage Wort für Wort beschwören und dürfen nicht behaupten, was Sie nur vom Hörensagen wissen. Wo sind Sie geboren?“

Zeuge: „In Königsberg, aber das könnte ich nicht beideln, das weiß ich auch nur vom Hörensagen.“

Aus der guten alten Zeit.



„Do hab' i für Herrn Hauptmann a Bißel was mitbracht vom Urlaub, und die Sau war no net fett gnuo, die wird erst nächsten Monat g'schlacht'!“

— So — no, dös is ja alles ganz recht; aber do hätt'z halt mit d'm Komma net so preßiert!“
— Gipfel der Zerstreutheit. Professor Lust ist von seinem Freunde zum Abendessen eingeladen. Als er sich nach dem Wahlverabschieden will, regnet es in Strömen. Der Freund bittet ihn, bei ihm über Nacht zu bleiben, der Professor nimmt das Anerbieten erfreut an. Pflötzlich ist er verschwunden, um erst nach einer Weile triefend zurückzutreten. Er hatte sich sein Nachthemd geholt.

Geistesgegenwart.



Frau (zu ihrem ausgehenden Mann): „Meinetwegen kannst Du heute mal in Deinen Klub gehen, aber um eins muß ich bitten...“
Mann: „Na — jagen wir um halb zwei!“

— Ein Schwendler. „Sehen Sie nur, Herr Doktor, wie heute der Himmel leuchtet.“
„It's ein Wunder, wenn Sie unter ihr herumlaufen?“
— Auf d's antwortet. — Papa (dem Sohne Benehmen beibringend): „... Also, merke Dir, über uns selber zu sprechen, schickt sich nicht, es ist unangenehm genug, wenn es andere tun!“

Das schlechte Wetter.



Ein vierjähriges Bübchen meldet sich morgens beim Dorfschullehrer. „Ich soll' Ihnen bestellen, Herr Lehrer, daß mein großer Bruder heute nicht zur Schule kommen kann!“
„So, weshalb denn nicht?“
„Wegen dem schlechten Wetter!“

Der praktische Automat.



Die p. t. Herren Reisenden werden höflich erlucht, auf den Knopf zu drücken



und sich freundlich nach vis-a-vis zu wenden!

— Ungleiches Tempo. Ist zwischen Dir und Deiner Frau ein großer Altersunterschied?
„Das tann ich nicht leugnen; wir sind zwar in demselben Jahre geboren, aber jetzt ist sie bereits fünf Jahr jünger als ich.“
— Im Wohnzimmer. Diener: „Können Sie nicht lesen, daß es verboten ist, auf den Boden zu spuden?“
Bittsteller: „Na, ich spud' doch auf den Teppich!“
— Unüberlegt. „Bei eurem Barbier läßt sich ja kein Mensch rasieren!“
„Ja, der hat nämlich zwei Berufe und da steht auf seinem Schild: „Barbier und Schneider!““

Gemütlich.



Patient (als der Arzt Vorbereitungen trifft, ihn mit dem Reflektorspiegel zu untersuchen): „Und Herr Doktor, wenn's schon hineinschauen, schauen gleich mit nach, ob in meinem Wagen das porzellanene Biermerkel noch drinn' liegt, das ich neulich verschluckt hab'!“

— Ein Schlaupf. Stellungsuchender (zum Geschäftsinhaber): „Ich wollte mir die Frage erlauben, ob ich bei Ihnen nicht Beschäftigung finden kann?“
„Am Gotteswillen, ich muß sogar den Kommiss, den ich habe, forschiden, weil absolut nichts zu tun ist!“
„Da könnte ich ja an dessen Stelle vielleicht bei Ihnen eintreten?“

Ein Musikfreund.



Ist der Herr fortgegangen, während ich Klavier spielte, Fräulein?
Die n. t. Mädchen: „Nein, — gelaufen!“

— Ah so! Soldat: „Nicht wahr, Zette, morgen feiern wir wieder meinen Namenstag?“
Köchin (erkraunt): „Wieso? Den haben wir doch erst vorige Woche gefeiert?“
Soldat: „Ja, weißt Du, ich hab' nämlich drei Vornamen!“

— Eine Auslegung. Die kleine Elve (zu ihrer Freundin): „Du, Mizi, als ich Magendrüden hatte, mußte ich den Doktor die Zunge zeigen; warum muß man denn das?“
Mizi: „Nun, wahrscheinlich hat er aequaubi, Du hast sie verschluckt!“

— Eine Schwerverbrecherin. Richter: „Angelagte, Monika Gänsmantel, sind Sie bereits verurteilt?“
Angelagte: „Nur e fleen bischen — ich hab' je emal zwee Nidel Straßporto zahlen müssen.“
— Einfache Erklärung. —
„Wie machen Sie das, daß Sie nie einen Raufsch haben?“
„Ich trinke halt nichts!“
„Ja, aber wie machen Sie das, daß Sie nichts trinken?“
„Das mache nicht ich, das macht meine Frau.“

— Betrachtung. Wirt (der eine neue Restauration errichtet hat, die nicht geht): „Keine Sache, keine Gäste, dreiviertel Jahre keinen Heller Miete zahlen können, heute war der Gerichtsvollzieher da, und ich hab' das Geschäft „Zur frohen Aussicht“ getauft!“

— Beim Kauf. Samenhändler: „Aesamen! Den müßt Ihr bei mir kaufen; ich steh Euch dafür, daß bei mir kein Unkraut aufgeht!“
Bauer: „Das glaub' ich, bei Ihnen nicht, aber bei mir!“

Mißverständnis.



Tierarzt (der die kranke Katze einer fabelliebenden Dame behandelt, zum Dienstmädchen, das ihn öffnet): „Na, wo ist denn das Vieh?“

Hausmädchen: „Bitte sehr, Herr Doktor, die gnädige Frau ist im Salon!“

— Aufklärung. A.: „Du, wie ist das eigentlich, wenn man sich bei einem Geschäft als stiller Kompagnon betätigt?“
B.: „Na, man muß meist ein hübsches Kapital einzahlen und dann muß man zu allem 's Maul halten!“

Nicht zu verblüffen.



A.: „Der Arzt hat Dir doch nur Fruchtigkeit erlaubt, und jetzt bist Du da beim Bier?“
B.: „Na ja, Gerste ist doch auch eine Frucht!“

— In der Parfümerie. —
„Mein Bräutigam schwärmt so für blonde Haare, haben Sie ein Mittel, das schwarzes Haar blond färbt?“
„Jemoh! — es dauert sogar nur sechs Wochen.“
„Sechs Wochen? Das ist mir zu lange. Wer weiß, ob ich bis dahin noch verlobt bin!“

— Das Advokaten-Söhnchen. Papa: „Höre, Fröhchen, wenn Du Dich jetzt aber nicht bald anders und fleißiger machst, dann mache ich kurzen Prozeß und —!“
Fröhchen: „Das glaub' ich Dir nicht, Papa!“

Gentlemen.



Der kürzere Weg.



„Da drüben steht meine Freundin Klarißa. Sie hat sechs Jahre studiert, ehe sie den Dokortitel erhielt.“
„Da wäre es doch schneller gegangen, wenn sie gleich einen Doktor geheiratet hätte!“

— Gemütlich. Wirt: „Wie hat Ihnen der Kuchen geschmeckt?“
Gast: „No, a bist sparsam is er scho' g'macht. A oanzig's Weinbeerl hab' i d'rin g'sunden und dös war a Flieg'n!“
— Variante. Treiber: „Der selbige Herr Graf hat mich schon angesehen und gestern hat mich der junge Herr getroffen!“
— Belannter: „Sie haben also sogenannte Familiench u h!“

Falsch verstanden.



Madame: „Also, das war Ihr Bräutigam, Minna! Na, ein Apoll ist er ja gerade nicht!“
Köchin: „Ne, er ist Schlosser!“

— Gemütlich. Wirt: „Unverschäm! Sie können die Zechen nicht bezahlen? Johann, holen Sie einen Schutzmann!“
Zechenbesitzer: „Ja, glauben Sie denn, daß der für mich bezahlt?“
— Eine langweilige Arbeit. Gattin: „Und was müßt Du denn die ganze Zeit tun im Geschäftsmann?“
Gatte: „Eigen und immer wieder hgen!“

Im Zorn.



Nachbarin: „Was sagen Sie, meine Kinder hätten kein Geld anzuziehen, — die haben's schon seit vier Wochen nicht mehr ausgezogen!“

— So so! Junge Frau (als sie selbst todt): „Jetzt haben Sie gegessen, was wollen Sie denn mehr?“
Bettler: „Ich bitt' um a Schmerzensgeld!“
— Der Gewissenhafte. —
„Was sagen Sie, der Bier kostet 20 Pfennige und ich hab' nur noch 18 Pfennige?“
Wissen Sie was? Ja lasse 'ne Reige stehen!“

Einfache Abhilfe.



„O weh, es wird regnen, mein Hund frißt Gras.“
„Nun, so dulden Sie es doch nicht.“